

Weihnachts-Streik im Wasserwerk? Von wegen!



Foto: S. Rasche

Sonja Nicklisch und Marcel Fiedermann im Leitstand im Wasserwerk Tettau, wo auch die Betriebsinformationen aus den Kläranlagen und Pumpstationen auflaufen. Hier wird Versorgungssicherheit „produziert“, ohne jede Pause. Auch am Heiligabend hat jemand alles im Blick.

Sie waren vom Lokführerstreik nicht betroffen? Und mit Luftansa wollten Sie Anfang Dezember auch nicht fliegen? Glück gehabt. Aber drei Tage kein Trinkwasser und dann noch zu Weihnachten – das dürfte richtig unangenehm werden. Da hilft wohl am ehesten die Flucht. Doch wer sollte im Wasserwerk streiken und dann ausgerechnet an den Feiertagen? Da käme nur eine in Frage: die Technik. Beim nahezu vollautomatischen Betrieb müssen viele Räder (Schaltkreise, Steuerungen, Antriebe,

Messwertgeber ...) wohlabgestimmt ineinander greifen – Tag für Tag und jeweils volle 24 Stunden ohne Pause. Rohrleitungen, Dichtungen und Armaturen müssen viele Jahrzehnte lang der Dauerbelastung standhalten. Alles kein Problem, eigentlich. Doch bereits ein defekter Sensor kann zu einer großen Störung führen. Noch ist unsere Technik nicht so weit, sich selbst zu kurieren. Wenn die rote Lampe blinkt, sind sie gefragt – unsere Spezialisten von WAL-Betrieb. Dafür stehen (zuweilen auch liegen) sie in

Bereitschaft. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr (in Schaltjahren noch einen mehr) und so eben auch am Heiligabend, am ersten und am zweiten Feiertag, zu Silvester ... Wer macht sich darüber schon Gedanken, wenn er den Wasserhahn aufdreht und selbstverständlich gutes Trinkwasser jederzeit frei Haus geliefert wird. Vieles, was wir heutzutage als Selbstverständlichkeit empfinden, verlangt im Hintergrund beachtlichen Einsatz. Vielleicht finden wir in einer besinnlichen Stunde die Gelegenheit, auch

daran zu denken und zumindest im Stillen einmal Danke zu sagen. Die Liste derer, die an den Feiertagen für unser Wohl sorgen bzw. in Bereitschaft sind, um im Notfall einzugreifen, ist bemerkenswert lang. Auch wenn wir es kaum empfinden – in unserer hochtechnisierten Welt sind wir mehr denn je aufeinander angewiesen.

Frohe und besonders allen Bereitschaft Habenden ruhige Weihnachten wünscht
Dr. Roland Socher,
WAL-Vorsteher

EDITORIAL

Ruhe und Kraft



Foto: SPAGE-PA

Manfred Drews

Liebe Leserinnen und Leser, in unserer Zeit kommt sich mancher schon selbst verdächtig vor, wenn er sich nicht in den Strom der allgemeinen Hektik wirft. Aber Aufgeregtheit oder gar Stress sagen reinweg gar nichts darüber aus, wie gut oder ambitioniert jemand arbeitet.

Beim WAL beispielsweise gingen die Verbandsversammlungen in diesem Jahr ohne wildes Eifern über die Bühne. Nicht, dass es keine kraftvollen Debatten gegeben hätte. Nur waren die Beschlussvorlagen so sorgfältig erstellt, dass ruhig und zielgerichtet darüber geurteilt werden konnte. 2015 dürfte erneut „ruhiges Fahrwasser“ herrschen, denn es wird weiter solide gewirtschaftet. Wären da nicht die durch externe Preiserhöhungen unumgänglichen Anpassungen der Gebühren für die mobile Schmutzwasserentsorgung (siehe Seite 4), bliebe die seit inzwischen 15 Jahren bestehende Gebührenstabilität gänzlich ohne Wermutstropfen.

Manfred Drews, Vorsitzender der Verbandsversammlung

THEATERTIPP

Ganz tolle Kater-Stimmung



Es war einmal ein Kater und der zog gerne Stiefel an ... Was, das ist alles, woran Sie sich erinnern, wenn von dem Märchen die Rede ist? Was sollen Ihre Kinder oder Enkel denken! Zum Glück ist Weihnachtszeit und auch unser Theater hier, die NEUE BÜHNE Senftenberg, weiß zu helfen: Die unglaubliche und heitere Geschichte vom gestiefelten Kater wird auf das Unterhaltsamste von der Bühne herab erzählt. Für Kinder und – wenn sie sich trauen – für Erwachsene.

Für nicht in Senftenberg wohnende Theaterfreunde wird der Vorstellungsbuchbesuch zusätzlich verlockend



Foto: Neue Bühne / S. Rasche

Miau, wertres Publikum! Wer meint ohne den gestiefelten Kater sein Glück zu machen, ist selber schuld.

gemacht: Wer eine Karte reserviert oder gekauft hat, kann kostenlos auf drei Linien mit dem Theaterbus zum turbulenten Märchenvergnügen fahren und danach wieder zurück. Und zwar zu folgenden Terminen: 17. Dezember (Mi.), Beginn 15 Uhr 21. Dezember (So.), Beginn 16 Uhr

» Anmeldung und genauere Informationen an der Theaterkasse in der Rathenaustraße oder unter der Telefonnummer 03573 801286. Bitte den gesamten Spielplan (dort weitere Vorstellungen) beachten!

Die Karten wollen zurück!



WAL-Betrieb bittet alle Kunden, die eine Ablesekarte erhalten haben, diese spätestens am 16. Dezember zurückzusenden, da sonst der Verbrauch geschätzt werden muss. Weitere Informationen sind auf den Ablesekarten zu finden. Bei Fragen gehen die Mitarbeiter der Verbrauchsabrechnung gern ans Telefon: Daniela Griebner (03573 803-350) und Dana Klemm (03573 803-360) Vorweg schon einmal vielen Dank für Ihre Unterstützung!

MELDUNGEN

Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar bleiben

Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung in Deutschland ist beschlossene Sache. Im Berliner Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammausbringung zu Dünge Zwecken beenden.“ Gerade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen ist die Klärschlamm Entsorgung stark geprägt von der landwirtschaftlichen Verwertung. Die Angst geht um, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Der DWA*-Landesverband Nord-Ost will mit dem „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegensteuern. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kläranlagenbetreibern Lösungswege zu entwickeln, um die finanziellen Mehrbelastungen so gering wie möglich zu halten. Gründungsveranstaltung des Netzwerkes ist am 27. Januar 2015. Der Veranstalter hofft auf rege Teilnahme.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

LWT-Präsidentin feierlich verabschiedet

Nach 18-jähriger Tätigkeit an der Spitze des Landeswasserverbandes (LWT) Brandenburg ist für Dr. Iris Homuth Schluss. Die Betriebswirtin kandidierte bei der turnusmäßigen Vorstandswahl am 24. September in Wildenbruch nicht mehr. Die Mitglieder dankten mit stehenden Ovationen und ernannten sie zur LWT-Ehrenpräsidentin. Als Nachfolgerin im Amt wurde die langjährige brandenburgische Landtagsabgeordnete Martina Gregor-Ness gewählt.



Auch SPREE-PR-Chef Thomas Marquard bedankte sich bei Dr. Iris Homuth für die jahrelange gute Zusammenarbeit.

Foto: SPREE-PR/Schmeichel

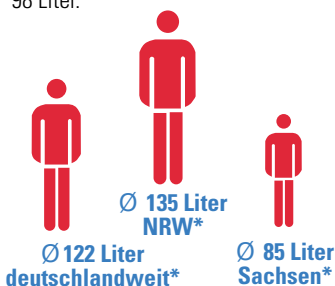
Fragen und Antworten rund um Trinkwasserpreise und -gebühren

Quelle: VKU

1. Wie hoch ist der Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag in Deutschland?

122 Liter pro Tag

In Deutschland sind die Menschen für den umweltbewussten und sorgsam Umgang mit Trinkwasser bekannt. Im Durchschnitt nutzt ein Bundesbürger 122 Liter Trinkwasser pro Tag. Der Trinkwassergebrauch von Haushalten und Kleingewerbe ist regional sehr unterschiedlich. Er schwankt zwischen 85 Litern in Sachsen und 135 Litern in Nordrhein-Westfalen. In Brandenburg sind es 98 Liter.



* Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner und Tag

2. Wie viel gibt ein Bundesbürger im Monat für die Trinkwasserbereitstellung aus?

8,86 Euro pro Monat

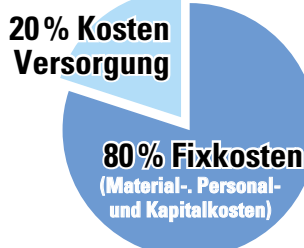
Laut dem Statistischen Bundesamt (2011) zahlt im bundesweiten Durchschnitt jeder Bürger 29 Cent täglich und 8,86 Euro monatlich für sein Trinkwasser. Ein Kubikmeter Trinkwasser (1.000 Liter) reicht für 20 Mal Duschen, 166 Toilettenspülungen, 400 Mal Händewaschen und zum Auffüllen von 5.000 Zahnputzbechern. Übrigens zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers.



3. Wie verteilen sich die Kosten für die Trinkwasserversorgung?

80 Prozent Fixkosten

Um alle Bürger mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen, ist eine aufwendige Infrastruktur notwendig. Die hohe Anlagenintensität für die Wassergewinnung und -verteilung führt zu einem Fixkostenanteil



in der Trinkwasserbereitstellung von zirka 80%! Diese Kosten fallen unabhängig von der abgegebenen Wassermenge an. Zu den Fixkosten zählen unter anderem ein Großteil der Material-, Personal- und Kapitalkosten. Nur rund 20% der Versorgungskosten hängen vom tatsächlichen Trinkwassergebrauch ab.

4. Welche „Wasserpreise“ gibt es?

Preise und Gebühren

Häufig wird der Begriff „Trinkwasserpreis“ als Oberbegriff für alle Entgelte verwendet. Tatsächlich muss zumindest zwischen **Gebühren** und **Preisen** unterschieden werden.

Die Trinkwasserversorgung in Deutschland obliegt den Städten und Gemeinden und sie entscheiden über die organisatorische Form. Sie können entweder eine öffentlich-rechtliche Organisationsform (bspw. einen Zweckverband) oder eine privatrechtliche Organisationsform (bspw. eine GmbH) für ihr Wasserversorgungsunternehmen wählen. Bei einer öffentlich-rechtlichen Organisationsform hat der Wasserversorger die Wahl zwischen

---> **öffentlich-rechtlicher Kundenbeziehung**

mit Gebühren, Beiträgen und Kostenerstattungen für Hausanschlüsse oder

---> **privatrechtlicher Kundenbeziehung**

mit Wasserpreisen, Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten. Ist der

Wasserversorger privatrechtlich organisiert, kann auch die Beziehung zum Kunden nur privatrechtlich ausgestattet werden.

Kosten der Trinkwasserbereitstellung müssen nach dem Kostendeckungsprinzip zwangsläufig zu unterschiedlich hohen Entgelten führen.

5. Wer kontrolliert die Höhe und Angemessenheit der Wasserpreise und Wassergebühren?

Die Kommunal-aufsicht

kontrolliert die **öffentlich-rechtlichen Wasserentgelte**. Der Bürger selbst kann seine Beitrags-, Gebührens- und Leistungsbescheide von Verwaltungsgerichten überprüfen lassen.

Kartell-behörden

der Länder beaufsichtigen **privatrechtliche Wasserentgelte**. Bei der sogenannten „Missbrauchsaufsicht“ kontrollieren sie, ob die Wasserpreise angemessen sind. Verbraucher können ihren Wasserpreis außerdem durch ein Zivilgericht prüfen lassen.

Die Entgelte kommunaler Wasserversorgungsunternehmen sind demokratisch legitimiert (bspw. durch die **Verbandsversammlung**).

6. Warum sind Trinkwasserpreise regional unterschiedlich?

Wegen unterschiedlicher Bedingungen

Die Kosten für die Trinkwasserbereitstellung werden von einer Vielzahl äußerer Bedingungen beeinflusst. Dazu



zählen z. B. die topografischen Gegebenheiten, die Wasserverfügbarkeit, die Siedlungsstruktur oder die Besiedlungsdichte. Unterschiede in den

7. Welche Auswirkungen hat ein rückläufiger Wasserverbrauch auf den Trinkwasserpreis?

Preise können steigen

Übertriebenes „Wassersparen“ wirkt sich ökologisch nicht aus, weil Deutschland insgesamt nur 2,7% des Wasserdargebots nutzt. Die ökonomischen Wirkungen dagegen können negativ sein. Warum ist das so? **Erstens:** Die Fixkosten (80%) für die Versorgung ändern sich nicht. **Zweitens:** Sinkender Gebrauch macht aber oft zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung nötig. So müssen Leitungen öfter gespült werden, wenn nicht genügend Wasser fließt, damit keine hygienischen Probleme entstehen. Letztlich können die Wasserversorger durch übertriebenes Sparen gezwungen sein, die Preise zu erhöhen. Also: Wasser nicht vergeuden – aber auch nicht übertrieben sparen!

8. Wie kann man sich über Trinkwasserpreise informieren?

Wasser Zeitung lesen!

Jeder kann sich jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Höhe der Trinkwasserentgelte informieren. Brandenburger Wasserunternehmen unterrichten die Kunden regelmäßig über die Wasser Zeitung. Mieter erhalten einmal im Jahr ihre Betriebskostenabrechnung, in der auch der Wasseranteil enthalten ist. Vermieter haben die Möglichkeit, die Kosten der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung in einer Position zusammen auszuweisen.



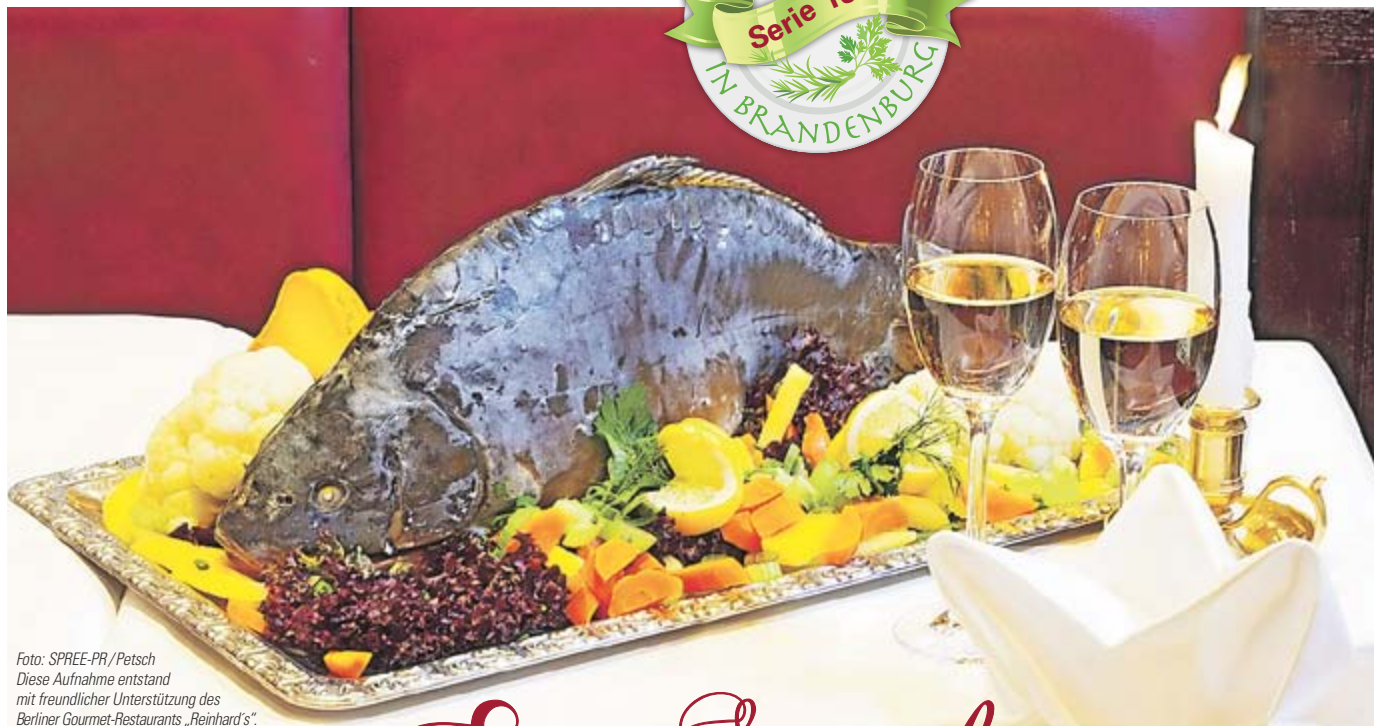


Foto: SPREE-PR/Petsch
Diese Aufnahme entstand
mit freundlicher Unterstützung des
Berliner Gourmet-Restaurants „Reinhard's“.

Ein Spiegler auf dem Silbertablett

**Was kommt heute auf
den Tisch? Ein Fisch!
Für viele gehört der
Karpfen zur Silvester-
Tradition wie
Feuerwerk, Sekt und
„Dinner for One“.**

Silvester, das für viele aufregendste Ereignis des Jahres, nähert sich leisen Schrittes. Besonders nach dem üppigen Weihnachtessen bevorzugen die meisten zu Silvester leichtere Kost. Ein traditioneller Gaumenschmaus ist der Silvesterkarpfen.

Bereits in der Antike war der wohlgeschmeckende Karpfen (*Cyprinus carpio*) ein beliebter Speisefisch. Die Römer hatten ihn in jener Zeit nach Europa gebracht. Historisch betrachtet stammt der Karpfen allerdings aus Asien und darf sich zur Familie der Edelfische zählen. Neben seiner im Bestand bedrohten Wildform gesellen sich Zuchtarten wie Schuppenkarpfen (im Anglerjargon „Schuppi“) oder Spiegelkarpfen („Spiegler“). In Deutschland gibt es jedes Jahr einen Bedarf von 12.000 Tonnen Speisekarpfen, in Brandenburg werden etwa 1.000 Tonnen erwirtschaftet. Doch wo und wie haust der schwimmende Le-

ckerbissen in Brandenburg am liebsten, bevor er zum Jahreswechsel als köstliches Festtagsgericht auf dem Teller glänzen kann?

In Peitz daheim

Teiche, so weit das Auge reicht: Wie gemalt präsentiert sich die Peitzer Teichlandschaft. Etwa 4.000 Hektar Teichfläche werden in Brandenburg bewirtschaftet, davon liegen zirka 1.000 Hektar in Peitz. Damit ist das Teichgebiet in Südbrandenburg die größte künstliche Teichanlage Deutschlands.

Die Teichwirtschaft besteht vor Ort bereits seit dem 16. Jahrhundert. Im idyl-

lischen Flecken sitzt seit 1992 eines der führenden Fischereigrößunternehmen Deutschlands: die Peitzer Edelfisch Handelsgesellschaft mbH. Hier wird jedes Jahr eine eindrucksvolle Menge an Speisekarpfen gezüchtet und vermarktet. Zur Hauptsaison, also zu Weihnachten und Silvester, boomt der Karpfenmarkt. „Jährlich produziert das Unternehmen 550 bis 600 Tonnen Speisekarpfen. Davon werden etwa 80 Prozent des Jahresumsatzes an den Festtagen erzielt“, verrät Gerd Michaelis, Geschäftsführer vom Peitzer Teichgut. Erstaunlich: Jeder 20. in Deutschland verzehrte Karpfen stammt aus Peitz.

In den Teichen fühlen sich die Karpfen pudelwohl. Kein Wunder, werden sie doch unter optimalen Bedingungen aufgezogen. Dank hervorragender Wasserqualität und hochwertiger Zufütterung können die beliebten „Peitzer Karpfen“

wunderbar gedeihen. So entfaltet sich auch ihr köstlicher, einzigartig intensiver und aromatischer Geschmack.

„Echter“ Glücksbringer

Der Brauch zu Silvester, Karpfen zu essen, hat in Mitteleuropa eine lange Tradition. Karpfen war nämlich noch im Mittelalter Mangelware, sodass sich aus einem Aberglauben heraus die Marotte entwickelte, zu Silvester eine Karpfenschuppe ins Portemonnaie zu stecken, da dies für das folgende Jahr finanzielles Glück garantiere. Eines steht in jedem Fall fest: Der Silvesterkarpfen schwimmt auch heute noch auf der Erfolgswelle. Ob gekocht, gebraten, gebacken oder geräuchert – Karpfen verwandelt sich auf vielfältige Weise zum Hochgenuss. Dieses kulinarische Erlebnis gibt einmal mehr Grund zur Vorfreude auf eine der schönsten Nächte des Jahres ...

KARPFFEN-ALLERLEI

Fischige Fakten

- Karpfen ziehen ein Leben in warmen, flachen und ruhigen Süßwasser-Gewässern mit einem schlammigen und pflanzenreichen Grund vor.
- Als Friedfische ernähren sie sich von Algen, Würmern, Schnecken und Insektenlarven.
- In „freier Wildbahn“ können Karpfen ein Alter von 60 Jahren, in Teichwirtschaften von 20–25 Jahren erreichen.

Ein Hoch auf Karpfen

- Seit 1954 findet alljährlich im August das Peitzer Fischerfest zu Ehren des Karpfens statt; 2014 bereits zum 61. Mal.
- Bei den 1. Peitzer Karpfenwochen von Mitte September bis Mitte November kamen dieses Jahr Karpfenliebhaber voll auf ihre Kosten.

Wahres Wundermittel

- Fisch macht als gesundes Lebensmittel eine gute Figur: er ist kalorienarm und nährstoffreich. Mit 4,8g Fett pro 100g Fischfleisch ist Karpfen mittelfett. Er enthält viele wertvolle Proteine, Vitamine und Mineralstoffe. Die ungesättigten Omega-3- und -6-Fettsäuren senken das Cholesterin. Nimmt man wöchentlich Fisch zu sich, wird somit das Herz-Kreislauf-System gestärkt.

Fantastischer Fang

- Deutscher Angelrekord:**
→ 2012: der Schuppenkarpfen „Mary“ mit 41 Kilogramm
- Letzter Weltrekord:**
→ Oktober 2013: Der Brite Keith Williams machte in Thailand den Fang seines Lebens – ein Karpfen mit dem Gewicht von fast 61 kg.

Essens- und Kauf Tipps

- Karpfen isst man am besten in Monaten mit r (Sep. bis Apr.).
- Finger weg von Karpfen mit gräulichen, klebrigen Kiemen! Frische Karpfen erkennt man an glänzender Haut, klaren Augen und leuchtend roten Kiemen.
- Im Handel zu kaufen gibt es Karpfen für 6–8 Euro je Kilo.

Adressen

Fischrestaurant und Pension „Teich-GUT-Peitz“
www.teich-gut-peitz.de

Restaurant „Karpfenschänke“ in Schenkendöbern OT Pinnow
www.karpfenschaenke.de

Hafenrestaurant Ernest in Werder (Havel)
www.hafenrestaurant-ernest.de

Berliner Fischmarkt
www.berliner-fischmarkt.de

Seenfischerei Angermünde
www.fischerei-angermuende.de

Der Chefkoch empfiehlt:

Karpfenfilets mit Gewürzgurkenkruste

Zutaten (4 Personen):

4 Karpfenfilets je 60–80 g, 4 mittelgroße Gewürzgurken, 250 g zimmerwarme Butter, 100 g Paniermehl, 4 Eier, 1 Knoblauchzehe, Gewürzgurkenwasser, Salz, Pfeffer

Zubereitung: Eier trennen. Gewürzgurken in kleine Würfel schneiden. „Zimmerwarme“ Butter schaumig schlagen und mit Eigelb verrühren. Knoblauchzehe kleinhacken, zur Butter geben. Gewürzgurkenwürfel und Paniermehl dazugeben und alles vermengen.



Foto: SPREE-PR/Breitsprecher

Chefkoch Philipp Plenske aus Peitz präsentiert den Gaumenschmaus.

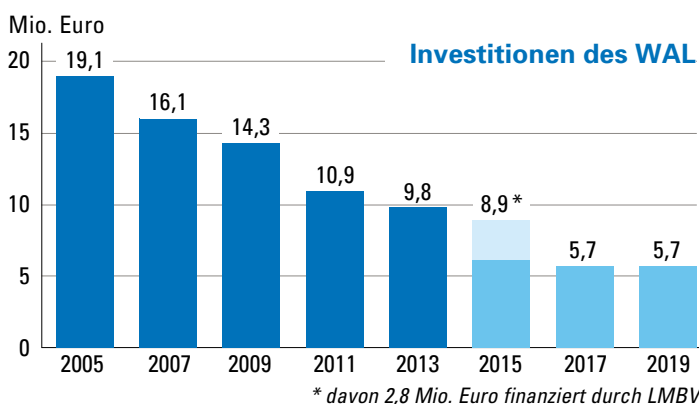
Danach mit Salz und Pfeffer würzen, etwas Gewürzgurkenwasser hinzugeben und die Masse nochmals verrühren. Die Karpfenfilets vor dem Braten noch mit Salz, Pfeffer und Kräutern würzen. Die Fleischseite des Karpfens mit der Masse bestreichen und den Fisch auf der Hautseite anbraten. Den Karpfen anschließend so lange gratinieren, bis die Kruste leicht braun ist. Die fertigen Filets auf dem Teller anrichten. Dazu schmecken Salzkartoffeln.

Gewinnspiel

Beantworten Sie unsere Frage auf der Internetseite www.spree-pr.com/karpfen und gewinnen Sie 1 von 4 Gutscheinen im Wert von jeweils 25 Euro für ein Abendessen im Restaurant Teich-GUT-Peitz!

Gewollter Trend

Der WAL hat in den letzten zehn Jahren 136 Mio. Euro investiert. Der Bau der Verwaltungsgebäude am Steindamm und des Technikgebäudes in der Grubenstraße machen nur etwa sechs Prozent der Gesamtinvestitionen aus. Größter Einzelposten war mit etwa zwölf Millionen der Neubau der Aufbereitungsanlagen im Wasserwerk Tettau. In die zentrale Schmutzwasserverschließung sind fast 70 Mio. Euro geflossen. Bei der Sanierung der Altkanäle und Leitungsnetze sind die größten Brocken geschafft. In den kommenden Jahren wird deutlich weniger investiert und die Kreditbelastung Stück um Stück abgetragen.



RECHTSLEXIKON Undichter Hausanschluss

Angenommen, innerhalb eines Gebäudes entsteht ein (Wasser-)Schaden wegen eines Risses in einem Rohrstück, das frei zwischen der Wanddurchführung und der Hauptabsperrvorrichtung liegt. Der Hausanschluss gehört zu den Betriebsanlagen des Wasser-versorgungsunternehmens



das dennoch nicht haftet. Denn es liegt der Haftungsausschlussbestand des § 2 Abs. 3 Nr. 1 HPfIG vor. Insbesondere war der Schaden auf eine Anlage im Gebäude zurückzuführen. Darunter ist hier eine technische Einrichtung im weitesten Sinne zu verstehen, die eine gewisse Selbständigkeit besitzt, auch wenn sie Teil einer anderen Anlage bzw. nur zusammen mit dieser funktionsfähig ist. Zwar befindet

sich auch der im Inneren des Gebäudes gelegene Teil des Grundstücksanschlusses in der „tatsächlichen Verfügungsgewalt“ und in der alleinigen Unterhaltungslast des Wasserversorgers. Dies ist jedoch kein hinreichender Grund, das maßgebliche beherrschbare Risiko dafür dem Wasserversorger zuzuweisen. Auch wenn der Gebäudeeigentümer/Abnehmer selbst auf den im Inneren des Gebäudes befindlichen Teil des Grundstücksanschlusses satzungsgemäß nicht einwirken darf, so hat doch nur er die jederzeitige ungehinderte Möglichkeit, diese Anlagenteile in Augenschein zu nehmen und auf Undichtigkeiten oder sonstige Schadstellen zu überprüfen. (Urteil des BGH 11. 9. 2014, III ZR 490/13)

WASSERCHINESISCH Fehllanschluss



Unter Fehllanschlüssen ist das Einleiten von Regen- oder Drainagewasser in einen Schmutzwasserkanal oder das Einleiten von Schmutzwasser in einen Regenwasserkanal zu verstehen.

Einmütig in der Verantwortung

Verbandsversammlung diskutierte und beschloss wichtige Weichenstellungen für das kommende Jahr

Wenn das höchste Gremium des WAL, die **Verbandsversammlung**, **zusammenkommt**, dann ist das nie **Routinesache**. Auch wenn die langjährige Erfahrung der meisten Teilnehmenden **durchaus einen routinierten Umgang mit den Abläufen und Vorlagen erlaubt**. **Jedenfalls wird alles von Tagesordnungspunkt 1 bis zum abschließenden „Sontiges“ sorgfältig betrachtet, debattiert und nicht etwa nur durchgewinkt**.

Erst recht, wenn über Themen wie den Wirtschaftsplan zu befinden ist. Der beschäftigt die kommunalen Vertreter in der **Verbandsversammlung** zum Ende eines jeden Jahres, am 27. November war es wieder einmal so weit. Im Hotel & Restaurant „Marga“ in Brieske folgten die Diskussion und die Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 auf den Bericht des **Verbandsvorstehers** zur wirtschaftlichen Situation des WAL und die **Einwohnerfragestunde**.

Reichlich zu tun

Die Vorberatung zu den Vorhaben im kommenden Jahr hatte der **Verbandsvorstand** bereits im Oktober einhellig bewältigt. Den Mitgliedern der **Verbandsversammlung** lag nun ein **Wirtschaftsplan-Entwurf** vor, der bei weiterhin stabilen **Trink- und Schmutzwassergebühren** ein **Jahresergebnis** von etwa 2,5 Mio. Euro auswies – **wesentlich begünstigt** durch



Das Wasser-Reservoir (gr. Bild) im Wasserturm Lauchhammer (kl. Bild) hat bald ausgedient und wird durch eine Druckerhöhungsanlage ersetzt.

die konsequente Nutzung der aktuellen Niedrigzinsphase.

Das geplante Investitionsvolumen beläuft sich auf **knapp 9 Mio. Euro**. Darin enthalten sind **2,8 Mio. zur Umverlegung** von **Trink- und Schmutzwasserleitungen**, die zu **100 % durch die LMBV** finanziert werden. Andere **Investitionsschwerpunkte** im Bereich **Schmutzwasser** sind **Erneuerungen** in der **Kläranlage Brieske**

Im Jahr 2015 sind knapp 9 Mio. Euro für Investitionen geplant.

(Zulaufgerinne, Gasspeicher-Membran und Migration der E/MSR-Anlage) und die weitere **Netzentflechtung** in **Kostebrau**. Hinzu kommen **zahlreiche Sanierungsvorhaben** im **Kanalnetz**.

Die **größten Projekte** im **Trinkwasserbereich** sind die **Umrüstung** des **altherwürdigen Wasserturms** **Lauchhammer** zur **Druckerhöhungsstation** und die **Sanierungsarbeiten** am **Reinwasserbehälter** der **Druckerhöhungsanlage** **Senftenberg**. Diese beiden (plus vier weitere) **Maßnahmen** sind bereits in die **Förderliste** des **Landes** aufgenommen worden. Sollten dennoch **keine Fördermittel** ausgereicht werden, müssen **Abstriche** bei einigen **geplanten Maßnahmen** gemacht werden.

Zur **Finanzierung** der **geplanten Investitionen** müssen **Kredite** in Höhe von **2,8 Mio. Euro** aufgenommen werden, gleichzeitig werden **bestehende Kredite** in Höhe von **4,7 Mio. Euro** getilgt. **Mittelfristig** wird die **Kreditbelastung** **weiterhin leicht reduziert**, während sich die **Eigenkapitalausstattung** des **Verbandes** stetig verbessert. Die zur **Verbandsversammlung** anwesenden **Vertreter** der **Mitgliedkommunen** stimmten dem **vorgelegten Plan** ohne **Einwände** zu.



Das Wasser-Reservoir (gr. Bild) im Wasserturm Lauchhammer (kl. Bild) hat bald ausgedient und wird durch eine Druckerhöhungsanlage ersetzt.

Transport-Teuerung

Einmütigkeit herrschte auch bei der **Beschlussfassung** zur **1. Änderungssatzung** zur **„Satzung des Wasserverbandes Lausitz zur mobilen Entsorgung“**. Was ist der **Hintergrund**? „**Wesentlicher Inhalt** ist die **Aufnahme** der **Klärschlamm**entsorgung als **hoheitliche Aufgabe** des **Verbandes**“, nannte **Verbandsvorsteher** **Dr. Roland Socher** einen **Aspekt** dieses **Tagesordnungspunktes** und **verhehlte** nicht einen **weiteren**: „**Erforderlich** ist **leider** auch eine **Gebührenanpassung** für die **Transportleistungen**. Die **kommt** ‚**von draußen**‘, ist **also** **von uns** nicht **abzufangen**. Dennoch **verbinden** wir **damit** eine **Reihe** von **Anreizen** zur **regelmäßigen** **Leerung** per **Dauerauftrag** und zur **Nachrüstung** von **Abaugstutzen**.“ Die **Abfuhr** aus **Abwassersammelgruben** sowie von **Klärschlamm** aus **Kleinkläranlagen** war zum **1. April 2015** **neu** **ausgeschrieben** worden. Die **bisherigen** **Transportgebühren** aus dem **Jahr 2008** waren **bereits** **seit 2013** **nicht** **mehr** **kostendeckend**, die **allgemeine** **Preisentwicklung** lässt **keine** **Trendwende** **erwarten**. In die **Kalkulation** der **neuen** **Transportgebühren** ist **als** **bestimmender** **Bestandteil** der **Angebotspreis** des **günstigsten** **Bieters** **eingeflossen**. Die **neuen** **Transportgebühren** und die **Entsorgungsgebühr** für **Klärschlamm** (gültig **ab 01. 04. 2015**) sind in der **Anlage 1** der **Änderungssatzung** **festgeschrieben**. Alle **Einzelheiten** der **WAL-Satzung** zur **mobilen Entsorgung**, insbesondere auch die **Änderungen** bei **Transportgebühren** und **Modalitäten** **laut Anlage**, können im **Internet** unter **www.wasserverband-lausitz.de** **eingesehen** werden. „**Darüber** **hinaus** **sind** **wir** **wie** **auch** **die** **zuständigen** **Mitarbeiter** **von** **WAL-Betrieb** **gerne** **zu** **Auskünften** **und** **Erläuterungen** **bereit**“, **versichert** **WAL-Chef** **Socher**.

me der **Klärschlamm**entsorgung als **hoheitliche Aufgabe** des **Verbandes**“, nannte **Verbandsvorsteher** **Dr. Roland Socher** einen **Aspekt** dieses **Tagesordnungspunktes** und **verhehlte** nicht einen **weiteren**: „**Erforderlich** ist **leider** auch eine **Gebührenanpassung** für die **Transportleistungen**. Die **kommt** ‚**von draußen**‘, ist **also** **von uns** nicht **abzufangen**. Dennoch **verbinden** wir **damit** eine **Reihe** von **Anreizen** zur **regelmäßigen** **Leerung** per **Dauerauftrag** und zur **Nachrüstung** von **Abaugstutzen**.“ Die **Abfuhr** aus **Abwassersammelgruben** sowie von **Klärschlamm** aus **Kleinkläranlagen** war zum **1. April 2015** **neu** **ausgeschrieben** worden. Die **bisherigen** **Transportgebühren** aus dem **Jahr 2008** waren **bereits** **seit 2013** **nicht** **mehr** **kostendeckend**, die **allgemeine** **Preisentwicklung** lässt **keine** **Trendwende** **erwarten**. In die **Kalkulation** der **neuen** **Transportgebühren** ist **als** **bestimmender** **Bestandteil** der **Angebotspreis** des **günstigsten** **Bieters** **eingeflossen**. Die **neuen** **Transportgebühren** und die **Entsorgungsgebühr** für **Klärschlamm** (gültig **ab 01. 04. 2015**) sind in der **Anlage 1** der **Änderungssatzung** **festgeschrieben**. Alle **Einzelheiten** der **WAL-Satzung** zur **mobilen Entsorgung**, insbesondere auch die **Änderungen** bei **Transportgebühren** und **Modalitäten** **laut Anlage**, können im **Internet** unter **www.wasserverband-lausitz.de** **eingesehen** werden. „**Darüber** **hinaus** **sind** **wir** **wie** **auch** **die** **zuständigen** **Mitarbeiter** **von** **WAL-Betrieb** **gerne** **zu** **Auskünften** **und** **Erläuterungen** **bereit**“, **versichert** **WAL-Chef** **Socher**.

Bildung in einem fort



„Kann ich nochmal sehen?“ – **Meister Rüdiger Geißler** (3. v.l.) und **Dozent Karl-Heinz Brandenburg** begutachten ein **pfiffig vorgefertigtes Rohrstück**, flankiert von **Amtsärztin Dr. Martina Pohle** und **Ulf Riska**, **Leiter des Schulungszentrums** von **WAL-Betrieb**.

Eine **Wasserpumpenzange** fehlt in **kaum** **einem** **Haushalt**. Es ist **halt** ein **ziemlich** **famloses** **Werkzeug** für **viele** **Fälle** der **Selbsthilfe** in **Küche**, **Bad** und **Keller**. Doch bei **brachialem** **Umgang** mit **Halte- und Hebelkraft** ist **auch** **schnell** **einmal** **Schaden** **angerichtet**. **Nicht** **umsonst** **gibt** **es** für **die** **nicht** **ganz** **so** **einfachen** **„Klempnerarbeiten“** **gut** **geschulte** **Handwerker**. Und **wenn** **es** **um** **Anlagen** zur **Trinkwasserversorgung** **am** **und** **im** **Haus** **geht**, **sollte** **sich** **sowie-** **so** **eine** **Fachfirma** **ans** **Werk** **machen**. **Rüdiger** **Geißler**, **Inhaber** **eines** **Meisterbetriebs** für **Heizung** **und** **Sanitär** **und** **zugleich** **stellvertretender** **Innungs-** **obermeister**, **weiß** **dieses** **Angebot** **zu** **schätzen**. „**Die** **hohe** **Resonanz** **zeigt**, **wie** **wichtig** **uns** **Installateuren** **die** **Fort-** **bildung** **ist**. **Gut** **beraten** **zu** **können** **setzt** **gute** **Information** **voraus** – **im** **Interesse** **unserer** **Kunden**.“

Bereits **seit** **Jahren** **begleitet** **Dr. Martina** **Pohle** **vom** **Gesundheitsamt** **des** **Landkreises** **diese** **Veranstaltung** **als** **Diskussionspartnerin**. Und **auch** **am** **1. Dezember** **war** **sie** **wieder** **dabei** – **sehr** **zu** **Freude** **von** **WAL** **und** **WAL-Betrieb**. **Das** **Installateurverzeichnis** **ist** **unter** **www.wasserverband-lausitz.de/downloads** **abrufbar**.

Interessen vertreten – dabei bleibt es

Noch **nicht** **ganz** **hundert** **Tage** **vergangen**, **seitdem** **Martina** **Gregor-Ness** **zur** **Präsidentin** **des** **Landeswasserverbandstages** **Brandenburg** **e. V. (LWT)** **gewählt** **wurde**. **Am 24. September** **übernahm** **sie** **von** **Dr. Iris** **Homuth** **die** **Leitung** **der** **Geschicke** **dieser** **Dachorganisation** **der** **öffentlich-rechtlichen** **Siedlungswasserwirtschaft** **wie** **auch** **Gewässerunterhaltung** **und** **ihrer** **Unternehmen** **in** **unserem** **Bundesland**.

Frau **Gregor-Ness**, **Sie** **sind** **in** **der** **gesamten** **Region** **als** **engagierte** **Politikerin** **bekannt**. **Haben** **Sie** **nun** **absolutes** **Neuland** **betreten**? **Nein**, **im** **Gegenteil**. **Als** **Diplomingenieurin** **für** **Bergbautechnik** **war** **ich** **immer** **dicht** **dran** **am** **Wasser**, **meine** **berufliche** **Laufbahn** **begann** **mit** **Tagebau-Entwässerung**. **Später** **hatte** **ich** **Verantwortung** **für** **Entsorgung**, **Altlasten** **und** **Deponien** **im** **Revier** – **auch** **hier** **steht** **Gewässerschutz** **weit**

oben. **Und** **nicht** **zuletzt** **war** **ich** **ja** **als** **Abgeordnete** **im** **Landesparlament** **Mitglied** **im** **Ausschuss** **für** **Umwelt**, **Gesundheit** **und** **Verbraucherschutz** **sowie** **im** **Ausschuss** **für** **Infrastruktur** **und** **Landwirtschaft** – **da** **wird** **man** **sich** **der** **Bedeutung** **unseres** **Lebensmittels** **Nummer** **1** **ganz** **besonders** **bewusst**. **Einem** **landesweiten** **Verband** **vorzustehen**, **in** **dem** **gestandene** **Fachleute** **ihre** **Interessen** **vertreten**

sehen **wollen**, **ist** **dennoch** **eine** **Herausforderung**?

Durchaus, **denn** **der** **LWT** **ist** **kein** **Debatteklub**, **sondern** **ein** **Forum** **des** **Erfahrungsaustauschs** **sowie** **der** **Artikulation** **und** **Abstimmung** **von** **für** **die** **Aufgabenerfüllung** **wichtigen** **Rahmenbedingungen**. **Da** **erwarten** **die** **Mitglieder** **zu** **Recht** **Kompetenz** **und** **Geschick**. **Da** **hoffe** **ich**, **dass** **ich** **meine** **„Doppelprägung“** **als** **Praktikerin** **und** **Politikerin** **gut** **einbringen** **kann**.

Haben **Sie** **hier** **bei** **sich** **zu** **Hause** **dabei** **ein** **gutes** **Hinterland**? **Die** **Frage** **kommt** **wie** **gerufen** – **mit** **dem** **WAL** **und** **auch** **mit** **dem** **Gewässerverband** **Kleine** **Elster-Pulsnitz** **habe** **ich** **zwei** **Zweckverbände** **unmittelbar** **vor** **der** **Tür**, **die** **sich** **solide** **entwickelt**



Martina Gregor-Ness, **Präsidentin** **des** **Landeswasserverbandstages** **Brandenburg**.

haben **und** **ihre** **jeweiligen** **Aufgaben** **mit** **großem** **Engagement** **im** **Interesse** **der** **hier** **lebenden** **Menschen** **erfüllen**. **Auch** **ihre** **Aktivität** **im** **LWT** **macht** **mir** **Freude**.

Blickfang



Respekt, Kostebrau! **Dass** **in** **dem** **Ortsteil** **von** **Lauchhammer** **der** **im** **vorigen** **Jahr** **wiederentdeckte** **etwa** **200** **Jahre** **alte** **Brunnen** **auf** **dem** **Dorfanger** **neu** **aufgemauert** **und** **so** **zu** **aller** **Ehren** **wert**. **Und** **ein** **gelungenes** **Beispiel** **lebendigen** **Bürgersinns**.

Foto: S. Rasche

Hosena kann aufatmen

Sie **hätten** **mindestens** **bis** **2037** **halten** **sollen**, **die** **1957** **in** **Hosena** **verlegten** **Trinkwasserleitungen**. **Doch** **die** **damals** **modernen** **Asbestzement-Rohre** **haben** **nicht** **gehalten**, **was** **versprochen** **war**. **In** **den** **letzten** **zehn** **Jahren** **wurden** **fast** **vier** **Kilometer** **der** **alten** **Leitungen** **durch** **Polyethylenrohre** **ersetzt** – **für** **reichlich** **1,4** **Mio. Euro**. **Dafür** **sollten** **sie** **mindestens** **80** **Jahre** **halten**.

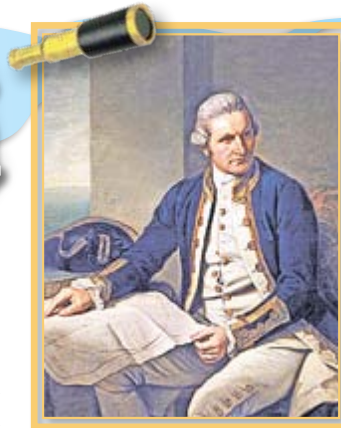


Fast **geschafft!** **In** **Hosena** **verschwinden** **die** **rot-weißen** **Baken**.

Foto: S. Rasche



James Cook



James Cook, gemalt von Nathaniel Dance-Holland (1775). Das Gemälde hängt im National Maritime Museum in Greenwich, England.

James Cooks (7. November 1728 – 14. Februar 1779) Lebensleistungen waren so außergewöhnlich wie sein Werdegang. Der Sohn eines Tagelöhners besuchte nie mehr als eine Dorfschule. Seine Kenntnisse in der Seefahrt und Kartographie gewann er größtenteils im Selbststudium. Mit 18 Jahren heuerte er auf Kohletransportschiffen an. Seine herausragenden Fähigkeiten blieben nicht lange unbemerkt. Der Dienst für die englische Krone ermöglichte ihm einen stetigen sozialen Aufstieg – bis hin zum Kommando bei seinen legendären Südseeereisen. Große Verdienste erwarb sich der Vater von sechs Kindern um die Bekämpfung der Vitaminmangelkrankheit Skorbut. Dank einer von ihm eingeführten Vitamin-C-reichen Diät auf Schiffen konnte die gefürchtete Seefahrergeißel erstmals erfolgreich bekämpft werden. Bis heute nennt man englische Seefahrer dank James Cook „Limney“ – Zitronenfresser.

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen. Lesen Sie heute Teil 4: James Cook, der Kartograph des Pazifiks.

Am Ende will sein erster Kommandant nur noch eines: möglichst viele Einzelteile des toten Kapitäns James Cook einsammeln, um dem größten aller englischen Entdecker wenigstens noch eine ehrenvolle Seebestattung zu ermöglichen. Die eingeborenen Hawaiianer tun ihm den Gefallen. Vielleicht plagte sie das schlechte Gewissen. Denn sie hatten den zu der Zeit berühmtesten Seefahrer überhaupt wenige Tage zuvor getötet und seine Gebeine nach alter Sitte unter mehreren Familien aufgeteilt sowie teilweise verbrannt. Lediglich an einer Narbe an der rechten Hand erkennen die Seeleute die Überreste ihres Kapitäns. Es ist der 20. Februar 1779. Nachdem das, was von James Cook noch übrig war, nach Seemannsart im Meer versenkt wurde, machen sich die Forschungsschiffe „Resolution“ und „Discovery“ auf in Richtung Heimat. Erst im Oktober 1780 landet man im Londoner Hafen und stürzt eine ganze Nation in Trauer. Zu Recht. Denn innerhalb von nur einem Jahrzehnt entdeckte James Cook auf seinen drei in die Weltgeschichte eingegangenen Reisen im Pazifik mehr als all seine Vorgänger zusammen. Überall sind heute Meeresstraßen, Buchten und Inseln nach ihm benannt. Seinen Weltruhm verdankt er dabei auch seinem überragenden Talent

als Kartograph und Schiffsführer. So beherrschte er als einer von ganz wenigen die Mondstanzmethode, die ihn zuverlässig Längengrade bestimmen und somit akkurate Karten anfertigen ließ. Auf seinen ersten beiden Reisen widerlegte Cook die Existenz des sagenumwobenen Südkontinents *Terra Australis incognita*. Dieser wurde mit großer Sicherheit südlich des 40. Breitengrades

vermutet und galt als Gegengewicht zur Landmasse der Nordhalbkugel. Als einer der Ersten versuchte sich Cook an der Nordwestpassage zwischen Atlantik und Pazifik. Er scheiterte, wie noch viele nach ihm. Bis heute ist reguläre Schifffahrt in der Arktisregion kaum möglich.

Lappalie bringt den Tod

Der gewaltsame Tod des großen Entdeckers ist ein Schock für die Seefahrernation England. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gilt Cook als besonnener Kapitän, der rücksichtsvoll mit seiner Mannschaft und den Eingeborenen der von ihm entdeckten Land-

striche umgeht. Der von ihnen lernen und sie nicht ausbeuten will. Der Auslöser der Tragödie ist nicht mehr als eine Lappalie. Ein gestohlenes Beiboot seines Forschungsschiffs „Resolution“ bringt Cook in Rage. Mit wenigen Seeleuten und noch weniger Waffen rudert er in der hawaiianischen Bucht an Land. Er will Geiseln nehmen und so das Boot von den Eingeborenen zurückbekommen. Das Vorhaben kostet ihn das Leben. Am Strand werden er und seine wenigen Mitstreiter angegriffen. Die Legende sagt, dass James Cook beim Ruf nach Verstärkung von hinten niedergemetzelt wurde.



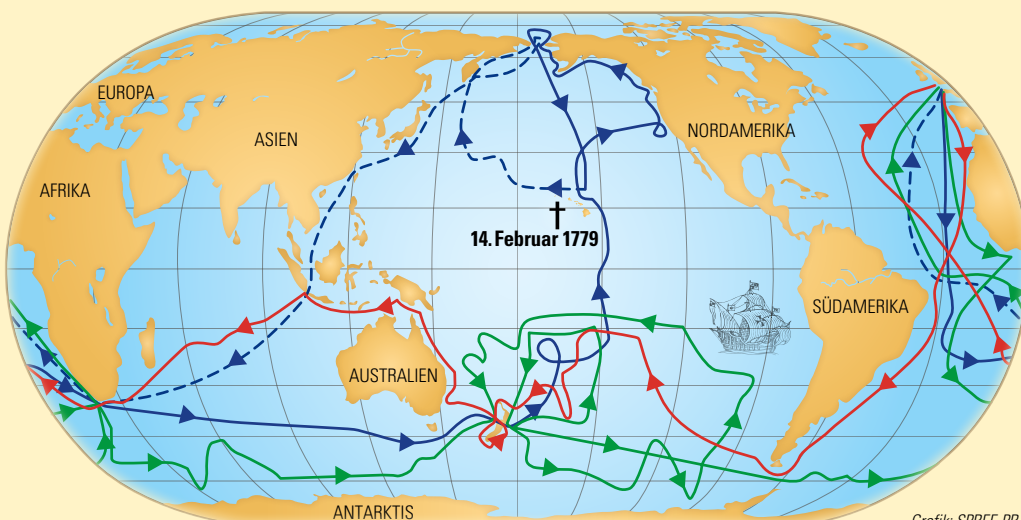
„Der Tod des Kapitäns James Cook“ (1795), ein niemals fertiggestelltes Gemälde von Johann Zoffany. Der gefiederte Helm sowie der Umhang des Eingeborenen hängen heute im Wien Museum.

Die Südseeereisen des James Cook

Drei große Reisen begründen den Ruhm von James Cook.

Die erste Südseeereise (1768–1771) ist astronomischer Natur. Auf Tahiti beobachten Cook und die mitgereisten Wissenschaftler den Durchgang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Die Forschungsergebnisse ermöglichen eine Entfernungsbestimmung zwischen der Sonne und den Planeten im Sonnensystem. Cook und seine Mannen kartographieren Neuseeland und Ostaustralien, wo die erstaunten Wissenschaftler „riesige Hasen“ entdecken. Die Eingeborenen nennen sie Kängurus.

Nach seiner zweiten Südseeereise (1772–1775) ist James Cook berühmt.



Grafik: SPREE-PR

Die Existenz des Südkontinents ist endgültig widerlegt und zahlreiche Inseln

sind für die englische Krone entdeckt worden. Cook erhält einen ehrenvollen

und gut bezahlten Posten bei der Navy in London, der eigentlich einer Pensio-

nierung gleichkam. Der rastlose Cook hält es aber nicht lange im weichen Alterssitz aus und sticht erneut in See. **Die dritte Südseeereise (1776–1780)** bringt erneut zahlreiche neue Inseln auf die nautischen Karten der Alten Welt. Vor seiner letzten Station Hawaii gelangt Cook noch bis zur östlichsten Spitze Sibiriens, wo er auf russische Pelzhändler trifft und wenige Monate vor seinem Tod über einen russischen Geschäftsmann Post nach England schickt.

Legende:

Rot = 1. Reise
Blau = 2. Reise
Grün = 3. Reise
gestrichelte Linie = Route seiner Crew, nach seinem Tod
† – Tod auf Hawaii

Ausbildung ist eine Messe wert

Selbstverständlich war WAL-Betrieb wieder dabei! Die Ausbildungsmesse am 18. November bot erneut ein wirksames Forum, um die lockenden Perspektiven in der Wasserwirtschaft

vorzustellen und zu erläutern. Das Interesse war erfreulich groß; bleibt zu hoffen, dass gut motivierte junge Menschen nach ambitioniertem Schulabschluss sich für eine Karriere bei

WAL-Betrieb entscheiden. Für die Ausbildungsberufe Industriekaufmann/-frau sowie Anlagenmechaniker/-in können Interessierte sich noch bis Ende April 2015 bewerben.



Kathleen Bonk (Mitte) ist Mitarbeiterin im Personalwesen von WAL-Betrieb. Gemeinsam mit Philip Grundke, dem künftigen Industriekaufmann, und Norman Reichelt, er lernt Anlagenmechaniker, freuten sie sich über regen Betrieb an ihrem Stand auf der Ausbildungsmesse.

Foto: S. Rasche

Klasse Ausflug!



Anregend und sogar spannend – so bewerteten die Schülergruppe und Lehrerin Gudrun Thimm den „grünen Tag“ im Wasserwerk Tettau.

Foto: WAL-Betrieb

„Green Day“ steht – warum auch immer auf Englisch – für den Tag der Umweltberufe, der seit Neuestem in ganz Deutschland begangen wird, dieses Jahr am 12. November. In über 100 Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen bundesweit lernten Schüler Berufsperspektiven im Umwelt- und Klimaschutz kennen. Auch WAL-Betrieb öffnete an diesem Berufs-

orientierungstag die Pforten. 25 Sieb- und Achtklässler aus der Dr.-Otto-Rindt-Oberschule Senftenberg lernten im Wasserwerk Tettau den Prozess der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung kennen. „Das war eine wirksame Ergänzung zum Unterricht im Klassenzimmer“, zeigten sich Fachlehrerin Gudrun Thimm und ihre Zöglinge hoch zufrieden.

Weiter geht's in Mühlberg

Seit dem 1. Dezember ist der neue Vertrag mit Mühlberg rechtskräftig. Nach fünf Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit beschloss die Stadt an der Elbe nach europaweiter Ausschreibung die erneute Vergabe der kaufmännischen Betriebsführung für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung an WAL-Betrieb. „Wir wollen die

vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit dem städtischen Eigenbetrieb in bewährter Qualität fortsetzen und unser kaufmännisches Know-how zur wirtschaftlichen Stabilisierung einbringen“, blickt Karin Rusch auf die nächsten zehn Jahre. Alle hoheitlichen Aufgaben der Abwasserbeseitigung verbleiben weiterhin bei der Stadt.



James Krüss* Das Wasser

Vom Himmel fällt der Regen,
und macht die Erde nass,
die Steine auf den Wegen,
die Blumen und das Gras.

Die Sonne macht die Runde
in altgewohntem Lauf
und saugt mit ihrem Munde
das Wasser wieder auf.

Das Wasser steigt zum Himmel
und wallt dort hin und her,
da gibt es ein Gewimmel
von Wolken grau und schwer.

Die Wolken werden nasser
und brechen auseinand'

und wieder fällt das Wasser
als Regen auf das Land.

Der Regen fällt ins Freie
und wieder saugt das Licht.
Die Wolke wächst aufs neue
bis dass sie wieder bricht.

So geht des Wassers Weise:
Es fällt, es steigt, es sinkt
in ewig gleichem Kreise
und alles, alles trinkt.

* James Jacob Hinrich Krüss (geb. 1926 auf Helgoland; gest. 1997), deutscher Dichter und Schriftsteller

Zusatz von Stoffen bei der Trinkwasseraufbereitung

Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH gibt entsprechend § 16 Abs. 4 der Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (§ 11 der Trinkwasserverordnung vom 21.05.2001 in der geltenden Fassung) die bei der Trinkwasseraufbereitung eingesetzten Stoffe bekannt.

Bei betriebstechnischen Eingriffen in Anlagen und Verteilungsnetze wird zur vorsorglichen Desinfektion Natriumhypochlorit eingesetzt.

Härtebereich des Trinkwassers

- mittel (2)
- 1,5 bis 2,5 mmol CaCO₃ je Liter

Wasserwerk	Aufbereitungsstoff	Einsatzzweck
Tettau (WAL-Betrieb)	Calciumhydroxid (Kalk) Preastol 2540 TR Natriumhypochlorit*	pH-Wert-Einstellung Flockungshilfsmittel Desinfektion
Schwarze Pumpe (Vattenfall)	Calciumhydroxid (Kalk) Eisen-(III)-chlorid Koaret 3230 T * UV-Strahlung Chlor*	pH-Wert-Einstellung Flockungshilfsmittel Flockungshilfsmittel Desinfektion Desinfektion

*Einsatz nur in Ausnahmefällen

KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz

Steindamm 51/53
01968 Senftenberg
Tel.: 03573 803-0
walausitz@t-online.de
www.wasserverband-lausitz.de

Mobile Entsorgung

Mo bis Do: 7.00–17.00 Uhr
Fr: 7.00–15.00 Uhr
Tel.: 03573 803-333

WAL-Betrieb

täglich rund um die Uhr
Tel.: 03573 803-0
Fax: 03573 803-476
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

